Cid-Info

N° 4-5/2002 Dëse Périodique erschéngt wéinstens 5 Mol am Joër

Erausgin vum Cid-femmes
89-93, Groussgaass
(4. Stack - Entrée: 14, Beckstrooss)
Postkëscht 818
L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95-1 - Telefax: 24 10 95-95
E-Mail: cid@cid-femmes.lu
www.cid-femmes.lu
IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

Drock: Mil Schlimé s. à r. l.

Of mice and (wo)men:

Das Bild von Frauen in der Werbung

(cb) Wir leben in einer Mediengesellschaft, in der Film und Fernsehen, Plakate, Zeitungen, Illustrierte und Bücher mittels Bild und Text unseren Alltag bestimmen und unsere Wahrnehmung wie unser Verhalten beeinflussen. Dabei bleibt das Thema *Frauen und Medien* aktuell wie eh und je. Sei es die ungleiche Präsenz von Frauen und Männern in den Medien (Frauen spielen sowohl quantitativ wie qualitativ eine geringere Rolle als Männer), sei es die ungleiche Verteilung der Medienmacht zwischen den Geschlechtern (die Frauen in den Chefetagen von Print- und Rundfunkmedien sind auch Anfang des 21. Jahrhunderts in der Minderheit), seien es die für Frauen ungünstigeren strukturellen Bedingungen innerhalb der Medienwelt (es gilt noch immer für Frauen, sich den männlichen Gegebenheiten *anzupassen*, z.B. wie ein Interview zu führen ist, welche Themen wie aufgegriffen werden, welche Arbeitszeiten üblich sind, etc.) oder sei es der Zugang und der Umgang mit den neuen Medien wie dem Internet – die tatsächliche Chancengleichheit für Frauen in der Medienwelt ist noch lange nicht erreicht.

Fortsetz. S. 2+3, Bücher zum Thema S.4

Marathon des Sables 2002

Monique Muhlen: Porträt einer außergewöhnlichen Läuferin

Der *Marathon des Sables* ist ein Lauf von sechs Tagen durch die Wüste Marokkos. Im Dezember 1983 hatte der Fotograph Patrik Baur die Idee, die Sahara zu Fuß zu durchqueren. Der erste Lauf findet am Januar 1984 statt, und die Idee lehnte sich an die Autorallye Paris-Dakar an. Nach seiner Ankunft ist Baur so beeindruckt, dass er dieses Erlebnis mit anderen Leuten teilen will. So wird der *Marathon des Sables* geboren. Dieses Jahr fand er zum 17. Mal statt.

Fortsetzung auf Seite 11

CID-ORGANIZER

Selwergemachtes

10. + 11. Februar 2003
Geschlechterspezifische Mediennutzung und ihre Auswirkung auf die Identität, Vortrag (10.2., 20 Uhr, im LTAM, Luxemburg-Limpertsberg) u. Seminar (11.2.) mit Dr. Maya Götz, Medienpädagogin. Org.: IEES, Ministère de la Promotion féminine u. Cid-femmes.

Ausstellung

Bis den 31. Dezember
Birgid Koglin, bijoux de création. Galerie Orfèo, tél.: 22 23 25. 28, rue des Capucins, Luxbg.

Bis den 18. Januar
Louise Bourgeois, recent sculptures and drawings. Beaumontpublic + Konigbloc, 21a, av. Gaston Diederich, Luxbg.

14. Dezember bis den 16. März
Sylvie Blocher, vidéo, photographie, objets et mots, grande rétrospective, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, tél.: 22 50 45. 41, rue Notre-Dame, Luxbg. Ouvert: 11:00-18:00, jeudi 11:00-20:00.

Sommaire

Frauen und Medien — Seite 1-4
EDITORIAL: faut-il moderniser le féminisme? — Seite 5
Nouveau Centre pour le Planning Familial — Seite 7
Komponistinnen entdecken: Klavier, Orgel, Cembalo — Seite 8-9
Interview: Selma — Seite 9-10
Marathon des sables — Seite 11-12
Cid-Interna: Spass beim Geldsammeln — Seite 13
Bücher / Livres — Seite 14-15
Worldmusic — Seite 16

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

Of mice and (wo)men:

Das Bild von Frauen in der Werbung

Fortsetzung von Seite 1

Die Werbung nimmt in unserer Mediengesellschaft eine Sonderstellung ein, da sie nicht nur oder keine Informationsziele verfolgt, sondern zum Konsumieren anregen will. Bilder spielen hier eine besonders wichtige Rolle. Und auch wer hierzulande bewusster hinschaut, muss sich wundern, welche Botschaften neben dem Anreiz zum Konsum über so manche Bilder transportiert werden.

Die feministische Kommunikationsforschung analysiert die Verwendung und Wirkung von Bildern unter Hinzunahme der Kategorie Geschlecht. So kann sie nachweisen, dass trotz gegenteiliger Auffassung in der allgemeinen Öffentlichkeit, die diskriminierende Darstellung von Frauen in der Werbung noch immer nicht der Vergangenheit angehört. Sie ist jedoch zum Teil subtiler geworden und greift nun auch verstärkt auf die sexistische Darstellung von Männern zurück. Desweiteren untersucht die Forschung die unterschiedlichen Wirkungen auf Frauen und Männer, insbesondere den Einfluss den Werbung darauf hat, welche Erwartungen und Anforderungen die Geschlechter – mit dem Hauptaugenmerk auf die an Frauen gerichteten Erwartungen – aneinander stellen (bzw. stellen sollen).

Total irreal oder völlig stereotyp

Offensichtlicher Sexismus betrifft längst nicht jedes Bild der Werbung. Wenn es in diesen Fällen offen oder versteckt darum geht, die Frau auf ein Sexobjekt zu reduzieren, den weiblichen Körper zu konsumierbarer Ware zu machen, vermittelt auch die *ganz normale* Werbung ein Bild von der Frau bzw. von der weiblichen Lebenswelt, das in keiner Weise der Realität der allermeisten Frauen entspricht. Die Werbung umgibt uns mit jungen, meist hellhäutigen, oft blonden Frauen, die einen von der Werbung diktierten Idealkörper – schlank, wenn nicht gar mager, langbeinig und häufig vollbusig – haben. Dieses Frauenbild beeinflusst das Körperempfinden und dadurch auch das Selbstbewusstsein vieler Frauen. Es gibt vor, an welchem *Vorbild* Frauen sich auszurichten haben und suggeriert Männern, wie sie sich Frauen erwarten dürfen. Die Anzahl magersüchtiger Mädchen, die offensichtlich diesem Idealbild der Frau entsprechen wollen aber nicht können, macht diesen negativen Einfluss drastisch deutlich.

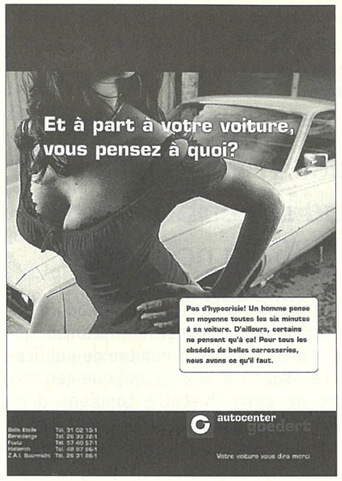
Doch nicht nur das Äußere, auch die Verhaltensweisen und Lebenssituationen, in denen Frauen dargestellt werden, sind von Stereotypen geprägt: z.B. Körperpflege und damit das Kreisen um die körperliche (idealtypische) Schönheit. Die Werbekampagne der Luxemburger Armee macht keinen Hehl daraus: Während Jungen mit der Aussicht auf das Erlernen eines technischen Berufs wie Automechaniker für den Armeedienst geworben werden, sollen Mädchen mit (Tarn-)Schminktechniken geködert werden. Ähnliches versuchte ein GSM-Betreiber, der junge Frauen in der Werbung für ein neues Produkt in der für junge Mädchen typischen Situation, nämlich bei der Nagelpflege, darstellte.

Auch die jüngste Werbung der Post für einen bestimmten Internetanschluss verfestigt Verhaltensstereotype, in diesem Fall das der Frau, die sich – ganz klassisch – aus panischer Angst vor Mäusen hysterisch auf einen Stuhl flüchtet. Schlimmer noch: Die Frau fürchtet sich vor einer Computermaus und verfestigt dadurch das Klischee, dass Frauen mit Computern nichts am Hut haben. Wie viel mehr Mut muss Frauen noch gemacht werden, sich das Feld der neuen Technologien zu erobern, wenn sie gegen solche Vorurteile ankämpfen müssen?

Eindeutig zweideutig: Sexistische Werbung

Werbung bedient sich immer wieder sexistischer Darstellung und oftmals ist der Übergang von den oben genannten Beispielen zur sexualisierten Gewalt fließend. Das Bild der Frau wird mit der Erfüllung sexueller Wünsche assoziiert, es wird der Eindruck erweckt, eine Frau wolle und müsse Sexobjekt sein und den sexuellen Bedürfnissen des Mannes ständig zur Verfügung stehen, mit ihnen einverstanden sein. Durch Zweideutigkeiten in den Texten soll der Vorwurf des Sexismus zwar entkräftet werden, ExpertInnen für das Thema *Gewalt gegen Frauen* haben dagegen wiederholt die Verbindungen zwischen sexistischer Werbung und reeller sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen bis hin zur Vergewaltigung aufgezeigt.

Als Paradebeispiel muss die Werbung für Unterwäsche gesehen werden (siehe Sloggi-Werbung). Diese genießt häufig einen gewissen Freibrief, denn wie soll schließlich für Wäsche geworben werden, wenn man sie nicht zeigen darf? Doch so *verführerisch*/sexualisiert wie Wäschemodells gezeigt werden, liegt der Verdacht nahe, nicht nur Frau soll als Kundin zum Kauf des Wäschestücks verführt werden, sondern auch der Mann wird als Konsument (der Frau) angesprochen.



Kritik an der Kritik

Der Versuch, sexistische Werbung mit dem Argument der Ästhetik entkräften zu wollen, zeigt, dass der Blick auf den Inhalt und den Hintergrund nicht zugelassen wird. Es geht nämlich nicht um die künstlerische Ästhetik in der Werbung – die mag ein Nebenprodukt sein – , es geht in erster Linie um wirtschaftliche Ziele, sprich den Verkauf des Produktes.

Insbesondere feministische Kritik an der Werbung wird nicht akzeptiert. In seinem Buch Sexual Correctness. Die Modernisierung antifeministischer Debatten in den Medien.[1] erklärt Simon Möller diese Kritik-Kritik. Demnach versucht die noch immer patriarchalisch geprägte Medienwelt das Trugbild eines hegemonial gewordenen, radikalen und sexualfeindlichen Feminismus als Bedrohung des öffentlichen und privaten Lebens zu schüren. Die feministische Kritik wird in die Marginalisierung gedrängt, findet weniger öffentliches Gehör und wird leiser und leiser.

Was tun?

Die Schweizer Frauenzeitschrift l'emili nennt in ihrem Dossier *Aux secours! Pubs sexistes* [2] Handlungsmöglichkeiten für Menschen, die sich durch sexistische und/oder stereotype Werbung belästigt fühlen:

- Produktboykott

Wenn es nicht zu einem Massenboykott kommt, zeigt diese passive Form des individuellen Widerstands meist nur wenig Wirkung.

- Sensibilisierung und Aufklärung

Aufkleber oder Graffitis auf den inkriminierten Plakaten, Protestbriefe und Demonstrationen stellen immer eine Reaktion im Nachhinein dar. Deshalb ist Aufklärung und Sensibilisierung bei Jugendlichen über den Einfluss von Medien und die Verwendung von Bildern und Stereotypen wichtig.

- Gesetzgebung

Sie kann das System Werbung als solches beeinflussen, einerseits in dem Standards vorgeschrieben werden, andererseits in dem Privatpersonen und Organisationen gegen die Verantwortlichen von sexistischer Werbung gerichtlich vorgehen können.

- Aufdecken

Instanzen, die – wie die Commission luxembourgeoise pour l'éthique en publicité (CLEP) – die Werbung auf die Einhaltung bestimmter Kriterien überwachen, reagieren auf Beschwerden, die ihnen zugetragen werden. Wird eine Beschwerde als begründet eingestuft, können bestimmte Sanktionen ergriffen werden: Tadel, verpflichtende Zurücknahme der Werbung ...

Auf der Webseite der Frauen-e-news.de steht zum Thema sexistische Werbung jedoch einigermaßen ernüchternd: „Mich regt sexistische Werbung auf! Ich geh mich beschweren!" – Tun Sie das! Es ist im Prinzip das mindeste, was Sie tun können!

Was der Werberat (das deutsche Homolog zur CLEP) dann tut – oder meistens eben lässt – liegt wohl auch in der Zusammensetzung dieser Instanzen begründet: Häufig sitzen nämlich auch hier die Männer aus der Werbe- und Medienwelt ... Eine ausgewogenere Besetzung mit Vertretern und Vertreterinnen (!!) aus der Werbebranche, dem Konsumentenschutz und den Medien, KonsumentInnen, PsychologInnen, JuristInnen und SoziologInnen könnte hier Verbesserung schaffen.

Wer in Luxemburg Beschwerde gegen eine Werbung einlegen möchte, wende sich an:
CLEP, B.P. 482, L-2014 Luxembourg,
Tel.: (+352) 43 94 44 - 24
Fax: (+352) 43 94 50.

1) Simon Möller: Sexual Correctness. Die Modernisierung antifeministischer Debatten in den Medien. Erschienen in: Geschlecht und Gesellschaft 19, Leske + Budrich, Opladen 1999.
2) L'émili n° 1465, septembre 2002

CID-ORGANIZER

Konzert

Mëttwoch, 18-21. Dez. 20:00
Phil Abrahams Beatles Tribute, special guest: Shlomit, swing & jazz, Café L'inouï, Tel.: 26 620 231. www.inoui.lu, 67, Grand-Rue, Redange/Attert.

Samschdeg, 18. Januar 20:00
Vroni Fischbach, Lesung, Café L'inouï, Tel.: 26 620 231. www.inoui.lu, 67, Grand-Rue, Redange/A.

Freideg, 24. Januar 20:00
Denise Jannah Quartet, jazz, Café L'inouï, Tel.: 26 620 231. www.inoui.lu, 67, Grand-Rue, Redange/Attert.

Samschdeg, 25. Januar 20:00
Christina Lux Solo, guitare & chant, Café L'inouï, Tel.: 26 620 231. www.inoui.lu, 67, Grand-Rue, Redange/Attert.

Theater

Samschdeg, 11. Januar 20:00
Une femme sans importance / Un lit parmi les lentilles, d'Alan Bennett. Anec Anne Badoux/Maya Borker. TME, tél. 54 09 16/54 03 87. 122, rue de l'Alzette. Esch/Alz.

Freideg, 31. Januar 20:00
Lily Boulogne: La petite boutique du Prêt-à-Penser, de Gilles Tourman. TME, tél. 54 09 16 / 54 03 87. 122, rue de l'Alzette. Esch/Alz.

Donneschdeg, 6. Februar 20:00
Für mich soll's rote Rosen regnen, Chansonabend Hildegard Knef mit Géraldine Tebbe. Café Ubu, TME, tél. 54 09 16 / 54 03 87. 122, rue de l'Alzette. Esch/Alz.

Seminaire

Do., 6. Februar 14:00 – 18:00
Vor dem Computer sind alle gleich! Oder? Karin Weyer u. Gilbert Graf. Zielgruppe: LehrerInnen / in der Initial- und Weiterbildung Tätige. Org.: Service à la Condition féminine, Tel.: 51 80 80-237. Im Rahmen der Kampagne *Was soll aus meinem Kind mal werden? Staark Medercher a Jongen zu Betebuerg.* Bettembourg.

Atelier

Do., 12. Dezember 9:00 – 11:00
Erzähl mir doch (k)ein Märchen, Märchenwelt für Erwachsene, Claudie Graul. Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Jeweils donnerstags.

Dë., 17. Dezember 9:00 – 11:00
Im Tagebuch die eigenen Stärken entdecken, Landy Fett. Org.: Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue M. Rodange, Luxbg. Jeweils dienstags.

Do., 16. Januar 16:00 – 19:00
Computer und neue Technologien: Zukunftsträchtige Berufe lernen, K. Weyer u. G. Graf. (Siehe Seminar 6. Februar) Bettembourg.

CID-ORGANIZER

Atelier

Selbsterfahrung durch Kreativität, im Ösling, Workshop mit Britt Bernard, Künstlerin, Kunstprofessorin u. Kunsttherapeutin (www.britt-bernard.lu). Gruppen von je 7 Frauen, jeden 2. Monat, Info: Clubhaus op der Heed, Tel.: 99 82 36-210.

Treffen

Dë., 8. Okt. 19:00 – 21:00
Rosa Lila, Treffen für lesbische Frauen. Org.: Rosa Lila, Tel.: 091 62 94 41, www.gay.lu. Lokal des Cid, 14, rue Beck, Luxbg. Jeweils am 2. u. 4. Dienstag im Monat. Jeden 1. Di.: im Café beim Speaker, Rollingergrund, ab 19:00.

Më., 18. Dez. 14:15 – 15:15
Die Kraft einer Frau in der Lebensmitte, Landy Fett Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue M. Rodange, Luxbg.

Më., 8. Januar 14:15 – 15:15
Körpersprache-Ausdruckstanz, Sylvia Camarda. Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Më., 15. Januar 14:15 – 15:15
Wéi schounen ech méi Reck, Sylvie Reckinger. Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Më., 22. Januar 14:15 – 15:15
Wien ass d'Isabel Allende? Claudine Graul. Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Më., 29. Januar 14:15 – 15:15
Méng Eltere loossen sech scheden, Marie-Jeanne Schmitt. Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue M. Rodange, Luxbg.

Më., 5. Februar 14:15 – 15:15
LIDIA stellt sech vir, Irène Schmitt. Fraëntreff Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Wochenbettdepressionen, neue Gruppe für Frauen bei der Initiativ Liewensufank, Tel.: 36 05 98. 20, rue de Contern, Itzig.

Stillen und Beruf: Wie man beides erfolgreich vereinbart. Org.: Initiativ Liewensufank. Unbedingt anmelden: Tel.: 36 05 98. 20, rue de Contern, Itzig.

Wullkëscht

Computerschoul, programme sur demande, tél.: 81 12 03, www.computerschoul.lu. 113, Grand-Rue, Ettelbruck.

CV-ROM – Itinéraire vers l'emploi, outil informatique qui s'adresse à des femmes à la recherche d'un emploi. Inf.: Service à la Condition Féminine de Bettembourg, tél.: 51 80 80-1.

Lavage et repassage, prix sur damande, Atelier Naxi, Luxbg. tél.: 40 71 51 25.

Frauen und Medien

Neuanschaffungen im Bücherregal

Dieses Themenfeld wäre das Cid-femmes 2002 gern mit öffentlichen Veranstaltungen und in Zusammenarbeit mit MedienvertreterInnen angegangen. Leider sollte es dazu – bis auf eine Stellungnahme im Sommer – nicht kommen. Immerhin wurden für die Bibliothek zahlreiche Standardwerke und Neuausgaben angeschafft. Die Tatsache, dass auch zahlreiche ausländische Frauenfachzeitschriften im Sommer und Herbst auf die Rolle der Medien in der Geschlechterfrage eingegangen sind, insbesondere auf den Sexismus in den Medien, unterstreicht – leider – die bleibende Aktualität des Themas. Wer mehr wissen will, Hintergründe und Motive erkunden möchte, ist also im Cid-femmes an der richtigen Adresse.

Einige *Appetitmacher* unter den Büchern, die im Medien-Regal auf LeserInnen warten:

Susanne Keil: **Einsame Spitze? Frauen in Führungsposition im öffentlich-rechtlichen Rundfunk**. In: Medien- und Geschlechterforschung 6, Lit, Münster 2000.

Jutta Röser: **Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext. Eine cultural studies - Analyse über Medienaneignung in Dominanzverhältnissen**. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden, 2000.

Elisabeth Klaus, Jutta Röser, Ulla Wischermann (Hg.): **Kommunikationswissenschaft und Gender Studies**. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2001.

Dagmar Beinzger, Sabine Eder, Renate Luca, Renate Röllecke (Hg.): **Im Wyberspace. Mädchen und Frauen in der Medienlandschaft. Dokumentation, Wissenschaft, Essay, Praxismodelle**. In: Schriften zur Medienpädagogik 26, AJZ-Druck, Bielefeld, 1998.

Simon Möller: **Sexual Correctness. Die Modernisierung antifeministischer Debatten in den Medien**. In: Geschlecht und Gesellschaft 19, Leske + Budrich, Opladen 1999.

Gabriele Huster: **Wilde Frische Zarte Versuchung. Männer und Frauen auf Werbeplakaten der fünfziger bis neunziger Jahre**. Jonas Verlag, Marburg, 2001.

Wiebke Eden: **Im Gespräch: Journalistinnen**. Edition Ebersbach, 2000.

Lise J. Abid: **Journalistinnen im Tschador. Frauen und Gesellschaftlicher Aufbruch im Iran**. Brande & Apsel/Südwind, Frankfurt a.M., 2001. ■

VORANKÜNDIGUNG: 10. u. 11. Februar 2003: **Geschlechterspezifische Mediennutzung und ihre Auswirkung auf die Identität**, Vortrag und Seminar mit Dr. Maya Götz, Medienpädagogin. Weitere Informationen ab Januar. Org.: IEES, MPF u. Cid-femmes.

Un pas de plus dans la documentation de l'histoire des femmes au Luxembourg

Le Mouvement de Libération des Femmes au Luxembourg de 1968 à nos jours

« L'histoire des femmes au Luxembourg est une rubrique de notre histoire nationale qui ne connaît pas un grand nombre de publications. Le risque est donc grand que certains aspects de cette histoire tombent dans l'oubli. Ce risque a aussi été couru par le Mouvement de Libération des Femmes qui a été créé en décembre 1971 et qui avait comme objectif l'émancipation de la femme dans tous les domaines de la vie publique et privée. » Ces mots introduisent le mémoire de fin d'études rédigé par Lynn Schmit en vue de l'obtention d'une maîtrise en histoire à l'Université de Metz.

La recherche sur le MLF (quelque 260 pages qui se lisent avec une certaine facilité) cherche à retracer de façon objective et cohérente le développement de ce mouvement, veut en dégager les principales caractéristiques et contrecarrer les préjugés à l'encontre des féministes et de leur association. Lynn Schmit a mené des interviews avec les anciennes militantes du MLF et ces entretiens rendent compte des situations et motivations individuelles aussi bien que du cadre général régissant la vie des femmes en début des années 70. Un bref historique de l'engagement féministe au Luxembourg du début du 20e siècle jusqu'en 1972, ainsi que des exemples des mouvements féministes à l'étranger qui ont influencé d'une façon ou d'une autre les femmes luxembourgeoises complètent l'étude. En exposant brièvement la condition féminine actuelle au Luxembourg, le travail de Lynn Schmit a le mérite de présenter près d'un siècle d'histoire des femmes. Le mémoire est disponible au Cid-femmes. ■

ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEK
LA BIBLIOTHÈQUE EST OUVERTE

dienstags mardi	14-18
mittwochs mercredi	10-18
donnerstags jeudi	10-18
freitags vendredi	10-18
samstags samedi	10-13
Urlaub congé	23.12.-04.01

Faut-il moderniser le féminisme ?

EDITORIAL

Toute définition se caractérise par une inflexibilité certaine qui se réfère à des données établies, fixes et immuables. Si la définition est indispensable pour la recherche dans le domaine des sciences naturelles, elle peut devenir un piège, voire un guet-apens lorsqu'elle pénètre le monde des sciences humaines, science jeune et en plein essor. Nos connaissances sur le comportement des individu-e-s, sur les interactions entre groupes se sont développées de manière accélérée au cours des deux derniers siècles, elles évoluent et s'enrichissent. Néanmoins, la connaissance ainsi que l'étude des comportements humains sont souvent méconnues par le grand public (exemple: psychologie des enfants, dynamiques de groupes). Les recherches sur les composantes des interactions entre femmes et hommes en tant qu'individu-e-s et/ou groupes sociaux débutent seulement et ce dans un environnement scientifique parfois sceptique.

La loi sur la gravité est la même aujourd'hui qu'il y a 3000 ans. Cette loi ne nécessite aucune adaptation pour s'avérer toujours *exacte* par nos civilisations modernes.

Il n'en est pas de même en ce qui concerne les conclusions scientifiques tirées dans les domaines de l'analyse des phénomènes sociaux. Ces connaissances du domaine social se heurtent aux résistantes individuelles et collectives, résistances parfois conscientes, mais le plus souvent inconscientes. Il faudra beaucoup de temps (et beaucoup de patience) pour que ces connaissances sociales décrivant l'interaction entre femme et homme fasse partie intégrante du *vulgaire quotidien*.

Le constructivisme, une approche psycho-pédagogique bien précise, le formule ainsi: «Tout savoir est construit par l'individu en fonction de sa propre logique interne. L'individu ne s'approprie donc pas nécessairement tout le savoir disponible en son temps, mais uniquement cette partie qui paraît opportune à son évolution et sa logique interne de fonctionnement.» Cette appropriation subjective du savoir me paraît un concept-clé pour comprendre certains *antagonismes* superficiels entre féministes et non-féministes. Le féminisme et le non-féminisme se re-construisent tous les jours dans des situations réelles vécues par l'individu-e. Le choix d'adhérer au féminisme ou au non-féminisme se re-fait à chaque fois. Rien n'est acquis définitivement ni pour les un-e-s ni pour les autres.

En fait, qui sont-ils ces féministes? Oui, vous avez bien lu, j'ai écrit *ils*, le masculin pluriel. Parce qu'à mon entendement, le féminisme n'a pas de droit de propriété uniquement au sexe féminin. Des féministes-femmes et des féministes-hommes, il y en a toujours eu, si nous nous accordons sur le fait que féminisme rime avec notre conception européenne de droits égaux, voire des efforts consentis pour parvenir à une société démocratique en développant et incluant les talents des femmes et des hommes. La démocratie a besoin de féministes!

Sachant par le cours de l'Histoire que la démocratie n'est pas établie une fois pour toutes, les féministes-femmes et les féministes-hommes ne chômeront pas de sitôt. La société étant soumise à des transformations permanentes dont naissent des phénomènes nouveaux (exemple: passage de la société industrielle à la société post-industrielle, médiatisation et mondialisation, société de l'information, ...), le féminisme se doit de se moderniser, c.-à-d. se confronter à de nouvelles questions, s'adapter. Parce qu'à travers les phénomènes de l'analyse sociale, les féministes s'intéressent à l'individu-e: les droits humains sont les droits de l'individu-e, de la personne prise individuellement. Parce que c'est à travers la pratique que l'individu-e construit sa personnalité et créé ainsi l'acte démocratique.

La modernisation du féminisme n'a rien à voir avec un changement de look. Troquer la salopette mauve contre une maille de marque ne nous mettra pas à l'abri d'aliénations. L'émancipation restera un acte intime, un acte très personnel de prise de conscience et d'affirmation de soi dans la société. Ton émancipation ne sera pas mon émancipation vice-versa. L'émancipation de chaque femme en tant qu'individue fera émerger des talents sur les lieux où elle agit. Le soutien actif de l'homme par rapport à l'émancipation de sa partenaire, de sa collègue de travail ou de sa fille provoquera la même production de talents. Aussi l'émancipation est-elle toujours un acte politique. En tant que telle, elle ne sera pas souhaitée par toutes et tous, puisque le partage équitable et la démocratie ne sont pas le souci de tout le monde.

L'année 2002 a marqué le 30e anniversaire de l'émancipation civique des femmes au Luxembourg. L'égalité de droit très récente des femmes au Luxembourg explique pour une bonne part la non-égalité de fait des femmes au Luxembourg ainsi que la réticence d'aucunes à participer aux processus de prise de décision dans la société. Trop longtemps exclues des mécanismes de négociation et de répartition du pouvoir, elles abdiquent parfois devant l'énormité de la tâche qui les attend. Alors qu'elles sont compétentes... autant que les hommes, ni plus ni moins. Et le Cid-femmes de s'engager à leur côté si elles le désirent, toi, l'artiste, toi, l'indépendante, toi, l'analyste-programmeuse, toi, la femme de charge!

Ginette Jones ■

Solidarisch mit Frauen in Afghanistan

RAWA-Vertreterin nimmt 2000 Euro aus Luxemburg entgegen

„Für die Frauen hat sich die Lage nicht wirklich verbessert, trotz der Bilder von unverschleierten, berufstätigen Frauen, die uns aus Kabul erreichen. Dies ist Kabul, aber nicht Afghanistan." Sahar Saba, 4.11.02

Aus den Schlagzeilen der Medien ist das Thema Afghanistan und insbesondere das der afghanischen Frauen längst verschwunden, doch der Alltag in Afghanistan bleibt weiterhin geprägt von politischen Spannungen zwischen den einzelnen regionalen Machthabern, die mit Waffengewalt gelöst werden. Der Entwaffnung dieser Warlords und der Präsenz einer internationalen Schutztruppe unter UNO-Mandat müssen freien Wahlen vorausgehen.

RAWA (Revolutionary Association of Afghan Women) sieht sich als Fürsprecherin der Frauen. Sie kann und will dies jedoch nicht davon trennen, auch die allgemeinen politischen Zustände in Afghanistan zu analysieren, zu kommentieren und zu kritisieren. Nach RAWA ist eine grundlegende Verbesserung der inneren Sicherheit im ganzen Land und eine stabile demokratische, laïzistische Regierung Voraussetzung, die jahrelange Unterdrückung und Benachteiligung von Frauen aufzuheben. Die 1977 gegründete Organisation hat heute mehr als 2000 Mitglieder, die in Afghanistan und besonders in den Flüchtlingslagern in Pakistan Basisarbeit leisten, um die Lage der Frauen zu verbessern. Viele der aktiven RAWA-Frauen sind selbst während der fundamentalistischen Herrschaft der Taliban in geheime RAWA-Schulen gegangen. Heute kann RAWA in Pakistan offen agieren, im ländlichen Afghanistan ist dies jedoch nicht gefahrlos möglich.

Auch wenn viele (westliche) Regierungen und RegierungsvertreterInnen mit dem Adjektiv *revolutionary* Probleme haben, sieht RAWA sich und ihre Ziele im gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontext als durchaus revolutionär – und dies mit gutem Grund! Finanzielle Unterstützung durch Regierungsstellen bleibt für die in Afghanistan nicht offiziell anerkannte Organisation schwierig bzw. unmöglich. Die Unterstützung, die RAWA benötigt, um die zahlreichen Hilfsprojekte durchzuführen, die Frauen in Afghanistan und in den Flüchtlingslagern in Pakistan direkt zugute kommen, erhält RAWA über NGO wie die Friedensinitiative Nottuln. Das Cid-femmes, Lidia und die Friddensinitiativ Lëtzebuerg hatten hierzulande im Sommer eine Spendenaktion für RAWA oganisiert. Anfang November reiste erneut eine RAWA-Vertreterin auf Informationstour durch Deutschland. Sahar Saba weilte auch einen Tag lang in Luxemburg, um die im Juni gespendeten Gelder – insgesamt knapp 2000 Euro – symbolisch entgegenzunehmen und ihren Verwendungszweck vorzustellen. Insgesamt wurden RAWA über die FI Nottuln mehr als 460.000 Euro gespendet, die in die Gesundheitsversorgung und Bildung fließen werden. Diese Bereiche sind für die Verbesserung der Situation der Frauen besonders in den ländlichen Gebieten prioritär. Mit diesem Geld wird RAWA ein Krankenhaus für die Versorgung von 500 Frauen errichten, Alphabetisierungskurse – z.B. mehr als 100 Kurse allein im ländlichen Westen Afghanistans - für Mädchen und Frauen durchführen und *home based*-Schulklassen mit Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren betreuen, Kriegsbehinderte unterstützen und ihnen zu Erwerbsmöglichkeiten verhelfen, alleinstehenden Frauen Arbeitsmöglichkeiten beschaffen und junge Menschen im Umgang mit Computern unterrichten. Auch kulturelle Arbeit wird von RAWA als wichtig angesehen. Das Land soll sich für Film und Theater öffnen, Frauen und Männer sollen für die Gleichberechtigung der Geschlechter sensibilisiert werden.

cb ■

Zeitschriftenecke

lespress – Seiten mit Sinn

(ke) Frisch im Cid, aber im deutschsprachigen Blätterwald (wie auch im Internet) schon eine gestandene Dame von sieben Jahren, hat die lespress in diesem Sommer zwischen EMMA und *Chronique Féministe* Einzug gehalten. Im Oktober 1995 erschien die Nullnummer von *lespress* – damals noch mit Namen Seiten mit Sinn. Seitdem ist sie das erste monatlich erscheinende bundesdeutsche *Magazin für Lesben und fortschrittliche Frauen*.

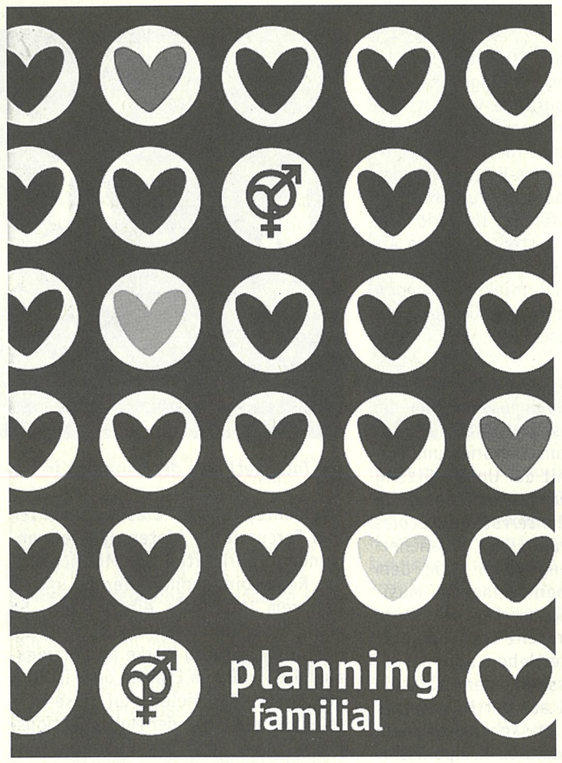
Zum Konzept: Die beiden Herausgeberinnen und Gründerinnen, Monika Richrath und Ulrike Anhamm, haben sich zum Ziel gesetzt, möglichst verschiedene Frauen anzusprechen und den unterschiedlichen Strömungen, die es innerhalb der *Lesbenszene* gibt, Rechnung zu tragen. So ist die *lespress* keine Streitschrift sondern tatsächlich ein Magazin, das darauf zielt, die Selbstverständlichkeit und Vielfältigkeit lesbischen Lebens widerzuspiegeln: Neben jeder Menge Information gibt es Portraits von und Interviews mit interessanten Persönlichkeiten, politische Statements – zum Beispiel zum Partnerschaftsgesetz, provokative und selbstkritische Reflexionen über den Umgang miteinander, einen bundesweiten Terminkalender, humorvolle Kolumnen (Miss Marple: "Madam, Sir!") und erotische Geschichten. Besonders empfehlenswert sind außerdem die Buch und CD-Rezensionen.

Mit der lespress erweitert sich das Spektrum der lesbisch orientierten Zeitschriften im Cid: Hier finden sich außerdem das amerikanische *Journal of Lesbian Studies* sowie die deutsche Zeitschrift *Ihrsinn*, die beide theoretische Analysen und politische Diskussionen bieten, und das *Lesbia Magazine (Mensuelle de la visibilité lesbienne)*, das als die französische Schwester der *lespress* wie diese informiert, orientiert und unterhält. ■

Nouveau Centre pour le Planning familial Luxembourg

Pour continuer de plus belle ...

4, rue Marshall à Luxembourg-Bonnevoie, voilà la nouvelle adresse du Centre du Planning familial à Luxembourg-ville. Ces nouveaux locaux dans la capitale devraient, ensemble avec les Centres d'Esch-sur-Alzette et d'Ettelbruck, permettre à toute l'équipe du Planning d'améliorer et d'adapter ses services aux besoins toujours croissants de la population: en 2001 pas moins de 17.000 visites ont été comptées dans les trois centres, que ce soit pour des consultations médicales ou psychologiques.



Ce chiffre sous-tend l'importance toujours croissante du Mouvement luxembourgeois pour le planning familial et l'éducation sexuelle, dont les bases ont été jetées dès 1965 par la création d'une association à laquelle appartenaient toute une série de personnalités issues des milieux de gauche et libéral, auxquelles s'est ralliée la Dr. Marie-Paule Molitor-Peffer. En 1979 le Planning familial reçoit une solide base légale: désormais ses centres de consultation médicale seront subventionnés grâce à la loi relative à l'information sexuelle, à la prévention de l'avortement clandestin et à la réglementation de l'interruption de la grossesse.

Aujourd'hui le Planning est connu essentiellement en tant que service de consultation gynécologique s'adressant aux jeunes filles et couples pour leur permettre à la fois de trouver des réponses à leurs questions sur la sexualité et de s'informer sur les moyens contraceptifs adéquats. Mais l'information, la sensibilisation, le suivi et conseil médical ne se limitent pas au public *jeune* - même si celui-ci représente toujours trente pour-cent des consultations. Les activités du Planning se sont de plus en plus diversifiées ces dernières années pour suivre les demandes d'un public de plus en plus hétérogène: femmes et hommes adultes, couples, personnes du troisième âge n'hésitent pas à faire appel au personnel compétent du Planning pour s'informer, se faire aider ou conseiller sur tout ce qui a trait à leur vie affective et sexuelle. Le volet psychologique - qu'il s'agisse de conseil en cas de conflit de grossesse, de conseil familial et conjugal, de thérapies individuelle, de couple ou de groupe ou de psychothérapies en cas d'abus sexuel et de viol - occupe une part grandissante des activités du Planning familial.

Pour faire face à toutes ces demandes, le Planning familial espère pouvoir renforcer son équipe, surtout en appelant à ses services une personne chargée de la direction administrative – dont le poste reste à créer – responsable de la gestion assumée à présent par des bénévoles et par l'équipe des médecins et psychologues du Planning. D'autres besoins se font ressentir: pour bien fonctionner au niveau des trois centres régionaux il faudrait disposer d'au moins trois postes conventionnés de médecins. Par ailleurs, les services d'une assistante sociale pour répondre aux besoins spécifiques font cruellement défaut.

Poursuivre le projet du Dr Marie-Paule Molitor-Peffer, permettre à toutes et tous de s'épanouir dans leur vie affective et sexuelle, n'est pas un acquis. Ces dernières décennies ont fait paraître des problèmes et besoins inexistants ou cachés jusque-là: ils demandent des efforts, une volonté et des moyens renforcés. Des problèmes comme l'abus et la violence sexuelle, les troubles alimentaires ou l'appauvrissement affectif sont en grande partie liés directement à l'image crue et fonctionnelle que véhicule notre société de la sexualité et du corps humain. Permettre aux jeunes et moins jeunes de découvrir leur corps, de vivre leur sensualité et leur sexualité de façon décontractée procure plaisir, satisfaction et confiance en soi - quoi de mieux pour faire des adultes responsables et équilibrés?

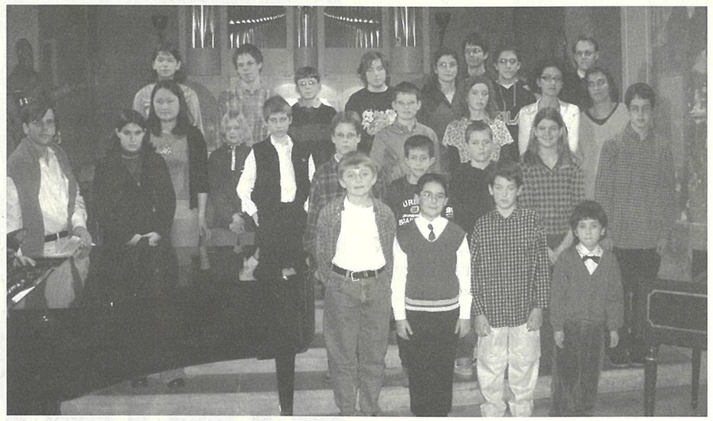
Nouvelle adresse du Centre du Planning Familial à Luxembourg-Ville:

4, rue Marshall
L-2128 Luxembourg-Bonnevoie
Tél.: 48 59 76, Fax. 40 02 14
Heures d'ouverture: lundi au mercredi de 9 à 17h, jeudi de 10 à 18h, vendredi de 11 à 17h (et sur rendez-vous) ■

Komponistinnen entdecken

Klavier, Orgel und Cembalo – Rückblick auf die Arbeit der AG Tasten

Seit dem Frühjahr 2001 traf sich im Cid-femmes in regelmässigen Abständen eine Arbeitsgruppe von interessierten MusikpädagogInnen, um die über 400 Partituren für Tasteninstrumente der Cid-femmes-Bibliothek nach Schwierigkeitsgraden einzustufen und auf ihre Eignung für den Unterricht zu testen. Diese AG Tasten, die erste Arbeitsgruppe des sich über 5 Jahre erstreckenden Gesamtprojektes *Komponistinnen entdecken*, hat im Oktober ihre Arbeit abgeschlossen.



Die InterpretInnen des Konzertes in Diekirch

Komponistinnen entdecken ist eine vom Euterpe – Fraëmuseksforum am Cid-femmes in Zusammenarbeit mit luxemburgischen Konservatorien und Musikschulen und mit der Unterstützung des *Collège des directeurs et chargés de la direction des Conservatoires, Ecoles et Cours de musique a.s.b.l.* organisierte Sensibilisierungsaktion, die dem Fehlen von Komponistinnen im Musikrepertoire entgegenwirken will. Denn die mangelnde Präsenz von Komponistinnen im Konzertleben und im öffentlichen Bewusstsein beruht zu einem grossen Teil auf der Unkenntnis ihrer Werke. Die Tatsache, dass viele Stücke aus der Feder von Komponistinnen sich sehr gut für den Musikunterricht eignen, ist an den Konservatorien und Musikschulen bisher nur wenig bekannt. *Komponistinnen entdecken* setzt daher in den musikalischen Ausbildungsstätten an, um hier ein Umdenken zu bewirken. Indem junge MusikerInnen und ihre LehrerInnen die Werke von Komponistinnen kennenlernen, können etwaige Vorurteile abgebaut werden. Die Vorbildwirkung fördert zudem die Kreativität bei den Schülerinnen und schafft die Grundlagen für ein sicheres Selbstverständnis.

Haupthindernis für den Einsatz von unbekannten bzw. ungewohnten Kompositionen im Unterricht ist oftmals das Fehlen einer Einstufung der Werke nach Schwierigkeitsgrad. Deshalb bildet diese Einstufung einen Schwerpunkt des Projektes. Ein weiteres Kernstück ist die pädagogische Arbeit in den Klassen. Die einzelnen Arbeitsgruppen – zunächst Tasteninstrumente (Cembalo, Klavier, Orgel), gefolgt von Saiteninstrumenten (Streicher, Zupfinstrumente) sowie Blasinstrumenten und Percussion – bieten den teilnehmenden Lehrkräften die Möglichkeit, das Repertoire kennenzulernen und es in ihrem Unterricht einzusetzen. So können SchülerInnen die bewerteten und ausgewählten Werke an Vortragsabenden, in ihrem Examen oder in kleinen Konzerten spielen. Auf diese Weise ergibt sich noch der Multiplikationseffekt, dass auch das Publikum vermehrt Werke von Komponistinnen kennenlernt. Weiterhin wird der Notenbestand der Bibliothek durch das Projekt *Komponistinnen entdecken* jährlich um ca. 400 Partituren erweitert.

Mit seinen mehr als 1500 Partituren von Komponistinnen verfügt die Bibliothek des Cid-femmes über eine in Luxemburg einmalige Notensammlung. 425 dieser Partituren sind Noten für Cembalo, Klavier und Orgel, deren Grossteil nun nach den Schwierigkeitsgraden 1. Studienjahr, 2. Studienjahr, 3. Studienjahr sowie denen der luxemburgischen Examina (3e mention, 2e mention, 1re mention, 2e prix, 1re prix, prix supérieur) ausgewertet ist. 119 dieser Partituren hat die AG Tasten als *besonders empfehlenswert* bewertet. Die Liste der eingestuften Partituren sowie die Liste mit den besonders empfehlenswerten Stücken für Klavier und Orgel sind im Cid-femmes erhältlich.

Damit hat die AG-Tasten eine Grundlage geschaffen, um Lehrkräfte an Konservatorien und Musikschulen anzuregen, vermehrt Werke von Komponistinnen in das Repertoire der Unterrichts- bzw. Pflichtstücke aufzunehmen. Weiterhin wird den Musikschulen- bzw. Konservatoriumsbibliotheken mit den als *besonders empfehlenswert* eingestuften Werken eine Anregung zur Anschaffung neuer Partituren an die Hand gegeben. Diese Empfehlungsliste wird den Bibliotheken auf Vorschlag des *Collège des directeurs* in Kürze zugeschickt werden.

Das Projekt *Komponistinnen entdecken* beschäftigt sich jedoch nicht nur mit der Auswertung von Partituren, sondern vergibt z. B. auch Kompositionsaufträge an Komponistinnen, neue Werke speziell für junge MusikschülerInnen zu schreiben. Um den Beginn des Projektes besonders hervorzuheben, wurden drei Künstlerinnen beauftragt, eine Geschichte in luxemburgischer Sprache für Kinder im Primärschulalter zu dichten, zu komponieren und zu illustrieren. Entstanden ist ein Buch mit CD, das zugleich Kinderbuch und Hörbuch sowie Notenpartitur ist. Es kann sowohl im Klavierunterricht mit SchülerInnen des 2. bis 6. Studienjahres eingesetzt werden als auch in der Primärschule in den Fächern Luxemburgisch und Musik. Im Herbst 2001 erschien das Buch *Wann de Piano rose gëtt* mit dem Cid-femmes, der Editions Phi und Radio 100,7 als HerausgeberInnen. Im Februar 2002 wurde dem Cid-femmes für das Projekt *Wann de Piano rose gëtt* der Prix Nic Thoma verliehen.

Ein weiterer Höhepunkt der Arbeit der AG-Tasten war das Komponistinnen-Konzert in der Alten Kirche in Diekirch im März diesen Jahres. Ein Konzert, bei dem das gesamte musikalische Programm aus weiblicher Feder stammte und – wohl einmalig in Luxemburg – bei dem LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam auftraten. Präsentiert wurde eine Auswahl von Komponistinnenwerken für Klavier, Cembalo und Orgel vom Barock bis ins 21. Jahrhundert.

Das Cid-femmes bedankt sich bei den an der AG-Tasten beteiligten MusikpädagogInnen für die gute Zusammenarbeit und wünscht weiterhin viele Neuentdeckungen von Komponistinnenwerken für den Instrumentalunterricht und die eigenen Konzertaktivitäten. Denn auch den TeilnehmerInnen der AG-Tasten selbst boten sich im Notenarchiv des Cid-femmes viele unentdeckte Schätze, die nun das eigene Konzertrepertoire erweitern. Musikinteressierte sind herzlich eingeladen, die Bibliothek des Cid-femmes zu besuchen. Hier finden MusikpädagogInnen, MusikschülerInnen und InterpretInnen neben Sololiteratur für die einzelnen Musikinstrumente auch Kammermusik in den verschiedensten Formationen sowie Opern, Chor- und Orchesterwerke. Ergänzt wird die Notensammlung durch ca. 2500 CDs der Rubriken Klassik, Jazz, World, Rock/Pop und Chanson und die musikwissenschaftliche Bücherabteilung mit um die 450 Büchern, darunter Bibliographien, Werkverzeichnisse, Verzeichnisse lieferbarer Noten sowie internationalen Fachzeitschriften zum Thema Frau und Musik.

Susanne Thieringer ■

Für die Mitarbeit in der AG-Tasten wurden 108 Lehrkräfte für Tasteninstrumente aus 13 Musikschulen und Konservatorien angeschrieben. 15 Lehrkräfte haben ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundet.

Aktiv haben 11 Lehrkräfte mitgearbeitet:

Musikschule Diekirch: Nelly Adams, Vania Dineva, Jean Weber (Klavier), Maurice Clement (Orgel, Klavier); **Konservatorium Ettelbrück:** Pascale Van Coppenolle (Orgel), Fons Van der Linden (Klavier, Cembalo), Miriam Verheggen, Evangelisto Stefano, Claude Weber (Klavier); **Konservatorium Luxemburg:** Iglika Marinova, Béatrice Rauchs (Klavier).

Ihnen allen ein großes Dankeschön.

CD-Projekt *Sevdah de luxe*

I'm a woman of projects

Mit der am 26. April 2002 in Luxemburg erschienenen CD Sevdah de Luxe *haben die beiden Musikerinnen Selma und Selma eine Liebeserklärung an ihr Heimatland verfasst. Unter der Mitwirkung vieler Freunde und Musiker/innen aus unterschiedlichen Ländern entstand ein musikalisches Patchwork, das Verbindungen schafft zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Bosnien und Luxemburg, Jazz und traditioneller bosnischer Musik. Das Cid-femmes unterhielt sich mit Selma Hadrovic-Schauls, der Initiatorin des Projekts* Sevdah de luxe.

Herzlichen Glückwunsch zu Deiner CD *Sevdah de luxe*, die im April diesen Jahres erschienen ist. Wie ist die CD entstanden?

Das Projekt *Sevdah de luxe* startete in Luxemburg während des Krieges in Bosnien/Herzegovina. Bei unseren Auftritten in Luxemburg, Holland und Belgien bemerkten meine Freundin Selma Cimic und ich, dass das Publikum den nostalgischen Liedern mit grossem Interesse zuhörte. Das inspirierte mich, dieses Projekt zu starten. Ich wünschte mir, meinem Land, besonders meiner Heimatstadt Mostar, etwas zu widmen und den Bildern aus einem durch Krieg zerstörten Land die unbekannten Schönheiten meines Heimatlandes entgegenzusetzen.

Die türkische Bedeutung des Wortes *Sevdah* ist *Liebe* und in der persischen Sprache bedeutet *Sawda, schwarze Galle*, was seit jeher mit Melancholie assoziiert wird. *Sevdalinka* sind jahrhundertealte traditionelle Lieder, die zur Gruppe lyrischer Liebeslieder gehören. In der orientalischen Tradition wurde Liebe meist in Monologen durch Frauen- oder Männerstimmen besungen und mit der Saz begleitet, einem einsaitigen Instrument. Für die CD wurden aus Hunderten traditionellen Melodien solche zu Versen berühmter Poeten aus Mostar ausgewählt. Die Gedichte bzw. Lieder mit einem Bezug zu meiner Heimatstadt Mostar habe ich in Eigenkompositionen vertont bzw. neu arrangiert.

Dank der vielen Freunde und Musiker/innen aus verschiedenen Ländern (Luxemburg, Bosnien/Herzegovina, Kroatien, Italien, Argentinien, Senegal, Jugoslawien) entstand etwas Neues: Die Freundlichkeit der Musiker/innen, ihre Ideen und Fähigkeiten schufen aus den von mir arrangierten traditionellen bosnischen Melodien etwas Einzigartiges.

Eine CD mit so vielen internationalen Musikern zu machen, ist ein sehr umfangreiches Projekt. Hast Du es ganz alleine auf die Beine gestellt, oder hattest Du Unterstützung?

Ich habe das Projekt alleine verwirklicht, sparte Geld dafür und kam nicht auf die Idee, nach irgendeiner Unterstützung zu fragen. Viel Unterstützung bekam ich durch meinen Mann, der hier in Luxemburg in einem Tonstudio arbeitet. Eingespielt und produziert wurde die CD bei mir zu Hause sowie in verschiedenen Studios in Frankreich, Luxemburg und im Pavarotti Music Center in Mostar.

Die CD war schliesslich fertig, und nach und nach wollte ich sie präsentieren. Ein ganz grosser Beitrag dazu war das Konzert am 26. April 2002 im Atelier mit den 20 Musiker/innen von der CD. ASTI und die bosnische Vereinigung, in der ich Mitglied bin, halfen mir bei der Vorbereitung. Für den Konzertabend erhielt ich finanzielle Unterstützung von verschiedenen Organisationen und Ministerien in Luxemburg, und *den Atelier* überliess uns kostenfrei den Saal.

Gab es Schwierigkeiten bei der Realisierung?

Ich habe keine eigene Band, mit der ich regelmässig probe, das macht die Produktion einer CD natürlich schwierig. Die Suche nach Mitwirkenden, die zahlreichen Telephonate usw. beanspruchen viel, viel Zeit. Doch obwohl ich in Luxemburg als Musikerin unbekannt war, wurde meine Projektidee nirgendwo abgelehnt, im Gegenteil: Die Musiker/innen schätzten es sehr, auf der CD mitzuspielen, und selbst Musiker/innen, die mich nicht kannten, sagten ihre Teilnahme zu.

Haben es Frauen Deiner Meinung nach schwerer im Musikbusiness?

Diese Frage ist wirklich schwer zu beantworten ... wenn Du Musikerin bist, brauchst Du andere Musiker/innen, um Deine Ideen zu verwirklichen. Ich bin eine schlechte Geschäftsfrau, und mein eigentliches Problem ist, dass ich mittlerweile dringend eine Managerin oder einen Manager bräuchte. Es ist ein eher allgemeines Problem, dass Du jemanden brauchst, der sich um das Telephon kümmert, Konzerte arrangiert und vieles mehr. Bisher mache ich dies step by step allein.

Bist Du zufrieden mit den Auftrittsmöglichkeiten in Luxemburg? Gibt es Wünsche, die Du an die Musikszene in Luxemburg hast?

Mein grösster Wunsch ist es, das Projekt *Sevdah de luxe* mit den neuen Songs, die mittlerweile entstanden sind, noch einmal in einem Konzert zu präsentieren. Dafür würde ich gerne wieder Musiker/innen aus meinem Heimatland auf die Bühne bringen, und das bedeutet, für Reisekosten aufzukommen, Visa zu besorgen etc. Es ist auch eine Frage, ob genügend Zeit für die Organisation zur Verfügung steht. Vielleicht klappt es, im nächsten oder übernächsten Frühjahr, wenn ich meine neue CD einspiele, zeitgleich eine Location zu buchen und ein Konzert zu veranstalten.

Welche musikalischen Pläne hast Du für die Zukunft?

Ich bin eine Frau der Projekte und habe viele Ideen. Für meine neue CD habe ich bereits sieben Songs komponiert, wieder für meine Heimatstadt. Alle Lieder sind irgendwie mit der alten Brücke in Mostar verbunden, die im Krieg zerstört wurde und nun wieder aufgebaut werden soll. Ich habe Texte von mehreren Poeten ausgesucht und dazu die Musik komponiert. Ein Lied ist komplett von mir, es spricht davon, was meiner Stadt, was der alten Brücke passierte, die den bosnischen mit dem kroatischen Teil der Stadt verband und mehr als ein Symbol ist. Ich habe vor, die CD fertigzustellen, um sie am Tag der Einweihung der wiederaufgebauten alten Brücke in Mostar als Geschenk an die Leute dort zu verteilen.

Dieses Jahr habe ich meine eigene Musikschule für Kinder *Musikand* eröffnet, da steckt jetzt ein Grossteil der Arbeitszeit drin. Ausserdem habe ich ein Buch mit meiner Methode für Musikunterricht geschrieben und plane eine Begleit-CD zu diesem Buch.

Vielen Dank für das Gespräch. Das Cid-femmes wünscht Dir viel Erfolg bei der Umsetzung Deiner Ideen und Projekte. *Susanne Thieringer* ■

Selma Hadrovic-Schauls legte ihr Musikexamen an der Musikakademie in Zagreb ab. Seit 1986 unterrichtet sie Musik, seit 1989 in Luxemburg.

Ihre musikalische Karriere umfasst die Teilnahme an zahlreichen kulturellen Events, bei denen sie gemeinsam mit ihrer Freundin Selma Cimic – und je nach Anlass weiteren Musiker/innen – die Lieder und Musik ihres Herkunftslandes Bosnien/Herzegovina präsentiert.

Die CD *Sevdah de luxe* kann bei Selma Hadrovic-Schauls direkt bezogen werden unter der Telephonnummer 431 431. Infos finden sich auch im Internet unter **www.sevdahdeluxe.com** und **www.musikand.lu**.

Fortsetzung von Seite 1

Am 7. April 2002 starten die rund 700 Läuferinnen und Läufer aus aller Welt in der Wüste. Sechs Tage, das sind sechs Etappen von jeweils 20 bis 71 km. Vor ihnen liegen rund 230 km Einöde und Einsamkeit unter extremsten Bedingungen. An diesem renommierten Lauf nehmen auch zwei Luxemburgerinnen teil: Simone Kayser holte sich bei den Frauen sogar Platz 1, Monique Muhlen, zum ersten Mal dabei, beendete ihr Rennen sehr erfolgreich, sie ging als 12. unter 86 Frauen durchs Ziel.

Wie bist Du überhaupt auf die Idee gekommen, an diesem außergewöhnlichen Sportereignis teilzunehmen?

Im November 1999 sah ich einen Diavortrag von Fernando Ribeiro, der damals zum ersten Mal am Marathon des Sables teilnahm. Ich war so beeindruckt, dass ich mir vornahm, diesen Marathon einmal selbst live zu erleben.

Dieser Herausforderung kann man sich nicht einfach so stellen, wie bereitest Du dich darauf vor?

Niemand weiß, wie der eigene Körper bei einer solchen Belastung reagiert, man sollte vorsichtig sein, die *Maschine* nicht zu sehr zu *forcieren*, besonders nicht am Anfang. So bin ich während des ganzen Marathons immer mit Freude gelaufen.

Die Vorbereitung beinhaltet einen technischen, einen physischen, einen psychologischen und eine finanziellen Aspekt. Man muss bereit sein, andere Landschaften kennen zu lernen, den inneren Schweinehund zu überwinden. Man muss aber auch bereit sein, ein Zelt mit neun anderen Personen zu teilen und sehr eingeschränkte hygienische Bedingungen auf sich zu nehmen. Die Wüste verzeiht keine Improvisation.

Du arbeitest ganztags im Familienministerium, bleibt Dir noch die Zeit, so intensiv zu trainieren? Wie sieht deine Trainingswoche überhaupt aus?

Ich bin bis zu 140 Kilometer pro Woche gelaufen, an sechs Tagen, dann ein Ruhetag. Der längste Lauf dauerte 5 1/2 Stunden, diese langen Läufe haben wir aber immer in der Gruppe absolviert, meistens mit einem Rucksack von 5 kg. Natürlich kommen noch Massagen, Saunagänge, Stretching und Gymnastik dazu.

Du bist 1,60 m groß und sehr zierlich. Wie ernährst Du dich während des Trainings?

Ich ernähre mich sehr ausgewogen, viel Reis, Nudeln und Kartoffeln, viel Gemüse und viele Früchte. Natürlich darf man das Trinken nicht vergessen, bis zu drei Liter pro Tag.

In der luxemburgischen Gruppe wart Ihr nur zwei Frauen unter acht Männern. Wie kamt Ihr zurecht? Wie waren die hygienischen Bedingungen? Sind Frauen in dieser Extremsportart eine Ausnahme, d.h. werden sie bevorzugt behandelt?

Die Atmosphäre im luxemburgischen Zelt war ausgezeichnet. Die ganze Woche über gab es nie Spannungen, im Gegenteil, die Mannschaft verschmolz immer mehr zu einer Gemeinschaft. Tja, die hygienischen Bedingungen waren Natur pur! Die Tageswasserrationen dienten zum Trinken, Kochen und Waschen. Hier gibt es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen, und im Wettkampf brauchen die Frauen sich nicht hinter den Männern zu verstecken. Sie sind oft viel ausdauernder und härter im Nehmen.

In der Wüste muss man um jeden Meter kämpfen. Stärkste Gegner sind Wind und Hitze und in diesem Jahr auch noch ein tagelang wütender Sandsturm. Wie kamst Du mit diesen Naturgewalten zurecht?

Es war eine Herausforderung, aber ich war von Anfang an sicher, dass ich es schaffen würde. Ich habe aber nie auf irgendwelche Plazierung geachtet, mein Ziel war es, anzukommen und den Lauf und das Abenteuer zu genießen. Vier Tage lang blies der Wind nur von vorne, und die Sicht lag manchmal bei nur knapp 20 Metern. Nachts fiel das Thermometer bis auf 3 Grad, und wir

hatten viel Mühe, uns und unser Zelt gegen den Sandsturm zu schützen. Aber Gott sei Dank blieben wir in diesem Jahr von der großen Hitze verschont, tagsüber waren es nur 35 Grad. Ich hatte keine Probleme, aber ich weiß nicht, wie mein Körper auf Temperaturen von bis zu sechzig Grad reagieren würde.

Nun musstest Du ja auch einen fast 9 kg schweren Rucksack auf dem Rücken schleppen! Im Sturm hatten viele LäuferInnen mit Augenentzündungen zu kämpfen. Du selbst bist auch einmal gestürzt und hast Dich im Gesicht verletzt. Hast Du nie an ein Aufgeben gedacht?

Dreißig Ärzte begleiten die LäuferInnen während des Rennens, und eben wegen dieses Sandsturms mussten sie die Augen der TeilnehmerInnen unaufhörlich ausspülen und behandeln. Ja, ich bin gestürzt und hatte eine offene Wunde am Kinn, die mit drei Stichen genäht werden musste. Aber ich habe nie daran gedacht aufzugeben, ich hatte nur Angst, das Ärzteteam würde mich aus dem Rennen nehmen.

Unterwegs stellt man den LäuferInnen nur Wasser zur Verfügung, bis zu 13 Liter am Tag. Alles andere, Nahrung und Kleider, muss auf dem eigenen Rücken mitgeschleppt werden. Wie sah es in Deinem Rucksack aus? Verursachten die Riemen keine Hautabschürfungen?

Der Inhalt meines Rucksacks war genau durchdacht, da gab es die obligatorische Ausrüstung, die war die gleiche für jeden Teilnehmer, wie Kompass, Schlafsack, Alufolie, Leuchtrakete, Leuchtstab usw. Dann aber noch meine persönlichen Sachen, wie Kochtopf, Trekkingmahlzeiten, Kopflampe, Messer, Fußcreme (sehr wichtig), Sonnencreme, Brille.

Meinen Rücken hatte ich mit Tape geschützt. Obendrein hatte ich mir meinen Rucksack speziell polstern lassen.

Was hat Dich bei Deinem Lauf in der Wüste am meisten beeindruckt?

Die grenzenlose Weite menschenleerer Urlandschaften und die Gemeinschaftsgefühle zwischen Läufern und Crewmitgliedern.

Hattest du auch Kontakt zu anderen Frauen?

Am meisten Kontakt hatte ich mit Simone Kayser und mit Nazha Akhdar, einer Marokkanerin, die mich während des Rennens so manche Kilometer begleitet hat und bei meinem Sturz an meiner Seite blieb, bis ich medizinisch versorgt wurde.

Monique Muhlen mit Mohammad Ansahal

Welches Gefühl hattest Du bei Deiner Ankunft? Möchtest Du diesen Ausnahmezustand noch einmal erleben?

Es ist ein Gefühl von innerer Zufriedenheit, ich habe viele tolle Eindrücke gesammelt, beeindruckende Landschaften genossen, interessante Menschen kennen gelernt. Bei einem solchen Abenteuer lernt man auch sich ein bisschen besser kennen, man findet zu sich selbst.

Mein nächster großer Traum ist der Desert-Cup in Jordanien, ein Rennen von 168 km, auch mit Rucksack, aber dieses Mal non-stop in einer einzigen Etappe.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei dieser nächsten Herausforderung.

Ach ja, zum Abschluss dieser Saison ist Monique Muhlen noch den Jungfrau-Marathon und den Marathon in Köln gelaufen. Mit Leichtigkeit! Mit 49 Jahren!
Simone Trausch

In den Sanddünen

Die Arbeitsgruppe Fundraising

Fun - Fundraising oder Spass beim Geldsammeln

Unter dem Motto "wenn ich nicht mehr weiter weiss, gründ' ich einen Arbeitskreis...", wussten wir am Anfang natürlich nicht so recht, wie das Ganze angehen, denn keine von uns hatte Erfahrung im Spendensammeln oder wußte genau, was unter dem Begriff Fundraising zu verstehen ist. Darüber herrschten zunächst mal ziemlich vage Vorstellungen.

Fundraising in der Theorie

Also haben wir erst einmal Bücher mit so vielversprechenden Titeln studiert, wie: Handbuch Fundraising - Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis oder Fundraising-Erfolgreiche Strategien führender Non-Profit-Organisationen ...

... und in der Praxis

Nach so viel theoretischem Hintergrundwissen ging es dann an die Arbeit.

Am 17. Juli 2001 traf sich die Fundraising-Gruppe zum ersten Mal und stellte ganz schnell fest, dass Geldsammeln keine trockene Angelegenheit sein muss. Bei gutem Essen (und Trinken) flogen uns die Ideen nur so zu, und so entstand dann auch in kürzester Zeit das Projekt **book a book**.

Die Bilanz nach anderthalb Jahren sieht folgendermaßen aus:

- 350 gespendete Bücher, verbunden mit sehr viel Lob für dieses innovative Projekt,
- 140 neue Mitglieder,
- regelmäßige Finanz-Rubrik im Cid-info.

Mittlerweile identifizieren wir uns so sehr mit unserer Aufgabe, dass wir uns nur noch in dem von uns kreiertem Fachjargon ausdrücken: cec-en, potten, AP-en, VIW-en... Wenn Sie wissen wollen, was sich hinter diesen Wortschöpfungen verbirgt, lesen Sie uns wieder!

Die Dagobertas aus dem Cid: v.l.n.r.: Christel Klapper, Antoinette Lorang, Joëlle Schwinnen, Josée Kappweiler. Es fehlen: Kornelia Schertzl, Jacqueline Mandy.

An dieser Stelle möchten wir vor allem auch denjenigen danken, die in den letzten zehn Jahren mit ihren großzügigen Spenden das Cid-femmes und seine Projekte unterstützt haben.

1001 neue Bücher

Auch zur Weihnachtszeit: **book a book**

In den Dezemberwochen sind viele auf der Suche nach originellen Geschenken für die Feiertage.

Mit **book a book** können Sie gleich ein doppeltes Geschenk machen:

Sie unterstützen unsere Bibliothek mit einer Buchspende und schenken einer Freundin oder einem Freund einen Leseausweis für die Bibliothek.

Wie funktionierts?

Wählen Sie sich im Internet oder in der Bibliothek ein Buch aus der 1001-Buchliste aus, das sie dem Cid schenken wollen, und teilen Sie uns den Namen der oder des Beschenkten mit.

Nachdem Ihre Überweisung eingegangen ist, bestellen wir sofort das gewünschte Buch, damit es noch vor Weihnachten im Cid ankommt.

Der oder die Beschenkte erhält einen Leseausweis und kann so sein Buch oder eins von den anderen 11.000 Büchern in der Bibliothek ausleihen.

Sie können **book a book** natürlich auch unterstützen indem sie einfach 20 Euro pro Buch auf das Postscheckkonto des Cid-femmes, IBAN LU03 1111 1081 4284 0000, Vermerk *1001 neue Bücher*, überweisen.

Spenden die vor dem 31.12. eingehen, können Sie noch für das Steuerjahr 2002 absetzen.

www.cid-femmes.lu/1001/

Ulrich Molitor 'De lamiis et phitonicis mulieribus', Köln 1489

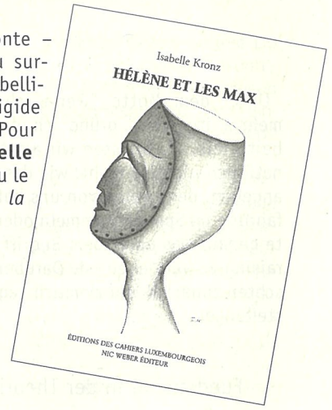
Grau draußen, warm drinnen – und dann noch ein Buch!

Von wegen eines ... Das Cid hatte in diesem Herbst die Möglichkeit, auch dank der vielen 1001-Bücherspenden, zahlreiche neue Titel aus allen Sparten der Frauen- und Mädchenliteratur anzuschaffen. Wer also nicht im Plätzchenbacken und Kaufrausch versacken möchte, sollte sich schleunigst ins Cid begeben, stöbern, staunen und - natürlich LESEN!

NEUE LITERATUR LUXEMBURGER AUTORINNEN

Comme dans ses autres récits et romans, **Anne Schmitt**, née en 1953, plonge ses lectrices et lecteurs dans un univers tout en nuances et peuplé de petits détails colorés et pimentés. Son nouveau recueil, *Qui a cueilli les fleurs?*, rassemble 10 nouvelles inédites.

QUI A CUEILLI LES FLEURS? **Anne Schmitt** *(Editions Saint-Paul 2002. 125 pages)*



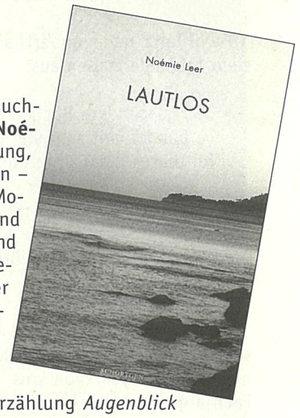
Hélène et les Max raconte – d'une façon quelque peu surréelle – l'histoire d'une rébellion contre un système rigide gouverné par la *Règle*. Pour son premier roman, **Isabelle Kronz,** née en 1964, a reçu le *Prix d'encouragement de la Fondation Servais* 2001.

HÉLÈNE ET LES MAX, **Isabelle Kronz** *(Les Cahiers Luxembourgeois 2002. 167 pages)*

In *Herzschlag*, ihrem ersten Roman, ist **Maryse Krier** (*1953) dem Rhythmus ihres Lebens auf der Spur. Kindheitserinnerungen stehen neben Erlebnissen aus ihrem Erwachsenenleben und haben ihr ganz eigenes Tempo ...

Maryse Krier veröffentlicht seit 1990 regelmäßig Kurzgeschichten in der Zeitschrift Galerie. 1998 erschien ihr erster Kurzgeschichtenband *Auf langen Wegen* ... im Galerie-Verlag. Für *Herzschlag* erhielt die Autorin im Dezember 2000 den ersten Preis des neugegründeten *Prix littéraire Libertés* der Gesellschaft *Liberté de conscience*.

HERZSCHLAG, **Maryse Krier** *(Editions Schortgen 2002. 112 Seiten)*



Lautlos heißt die zweite Buchveröffentlichung der Autorin **Noémi Leer** (*1984). Eine Erzählung, in der die junge Protagonistin – vorwiegend in Dialogen und Monologen – über die Liebe und das Verliebtsein nachdenkt und von einer asymmetrischen Liebesbeziehung zwischen einer 14-jährigen Schülerin und einem 34-jährigen Bankangestellten berichtet.

Vor zwei Jahren war ihre Erzählung *Augenblick* bei Editions Schortgen erschienen.

LAUTLOS, **Noémi Leer** *(Editions Schortgen 2002. 112 Seiten)*

Lene, alleinerziehende Mutter, verbringt, nachdem sie sich von ihrem Freund getrennt hat, den Jahreswechsel in Berlin bei schwulen Freunden. Sie versteht sich gut mit ihnen und stellt sich die Frage, ob lesbische Liebe nicht auch für sie in Frage kommen könnte ...

Nach ihren beiden Jugendbuchbestsellern in luxemburgischer Sprache (Aleng 1996 und Sinus Cosinus 1998) legt **Cathy Clement** nun ihr erstes Buch in deutscher Sprache vor.

LENE, **Cathy Clement** *(Op der Lay 2002. 128 Seiten)*

Ursprünglich an ihre Enkelkinder gerichtet, aber lesenswert für alle, denen die jüngste Geschichte am Herzen liegt, berichtet **Madeleine Weis-Bauler** in *Aus einem anderen Leben* von ihren Erfahrungen als junge Frau in den Jahren 1939-1945. Die Autorin war 1941 der Widerstandsgruppe der *Lëtzebuerger Fräiheetskämpfer* beigetreten. Zu ihren Aktionen gehörte die sehr gefährliche Beschaffung von Devisen. Ende 1941 muss sie untertauchen und flieht nach Frankreich. Im Frühjahr 1944 wird sie in Paris von der Gestapo verhaftet. Danach folgen schreckliche Aufenthalte in verschiedenen Konzentrationslagern, darunter die unterirdische Waffenfabrik im hessischen Allendorf, das Frauenlager Ravensbrück und Bergen Belsen. Ein bewegendes Zeitdokument.

AUS EINEM ANDEREN LEBEN, **Madeleine Weis-Bauler** *(Cahiers Luxembourgeois 1/2002. 141 Seiten)*

For girls - not only

Miss Charming,
Anne Fine

(ke) Nur aus Mangel an Alternativen landet Lisa in diesem Schönheitskurs und fühlt sich wie auf einem fremden Planeten. Kaum zu glauben, wie diese Mädchen einen ganzen Tag lang (und wahrscheinlich noch viele Tage mehr) ausschließlich damit verbringen, noch *schöner* und noch *attraktiver* und noch *schlanker* zu werden und sich dabei gegenseitig mit Sticheleien das Leben zur Hölle machen. Witzige Satire über den allgemeinen Schönheitswahn. *(Diogenes 2001. 186 Seiten)*

Hannah und die Anderen,
Adriana Stern

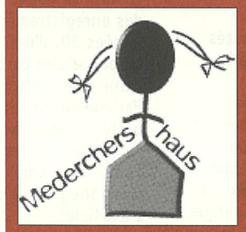
(ke) Filmrisse - das Gefühl, neben sich zu stehen, sich selbst bei etwas zu beobachten, was nicht erklärlich scheint, wie aus dem Nichts heraus wütend, traurig oder glücklich zu sein, das hat wahrscheinlich jede schon mal erlebt. Bei Hannah aber, 15 Jahre alt, passt gar nichts mehr zusammen. Ein Filmriss reiht sich an den nächsten, die Lücken kann sie nur bruchstückhaft über die Reaktionen ihrer Mitmenschen füllen: mal sind es Kleinigkeiten, sie weiß plötzlich in der Schule Sachen, die sie nie bewusst gelernt hat, die sie sich zwar sagen hört, aber nicht versteht. Sie soll auch ohne Führerschein Motorrad gefahren sein, und Mitschülerinnen und ihre Eltern bezichtigen sie sogar zu lügen, sich mit Lügen wichtig zu machen. So soll sie bei einer Frau vom Jugendamt von schlimmen Zuständen zu Hause erzählt haben ...

Jetzt findet sie sich in einer fremden Stadt wieder und wählt die Nummer eines Mädchenhauses.* Warum, kann sie sich nicht erklären, und trotzdem weiß irgendetwas in ihr, dass es die richtige Entscheidung ist, dass ihre Traurigkeit und die bösen Ahnungen einen Grund haben müssen.

Ein Buch, das so spannend und auch verwirrend ist wie ein Krimi. Hannah zeigt, wie wichtig es ist, sich in schwierigen Situationen Hilfe zu suchen. *(Argument 2001. 285 Seiten)*

*Hannah hatte das Glück, dass sie sich an ein Mädchenhaus wenden konnte. Das ist eine Zufluchtsstätte für Mädchen, die es zu Hause nicht mehr aushalten, weil sie Angst vor ihren Eltern haben, weil sie psychische und körperliche Gewalt erfahren oder weil sie wegen allem und jedem bestraft werden. Während ihres Aufenthaltes dort können die Mädchen mit Hilfe von Mitarbeiterinnen des jeweiligen Projekts, Pädagoginnen und Therapeutinnen, klären, was passiert ist und wie es weitergehen soll, wie und wo sie leben wollen.

In Luxemburg gibt es das Meederchershaus !



Wenn Ihr selbst oder auch eine Freundin wie oben beschrieben zu Hause Stress habt oder wenn Ihr oder Freundinnen zu Hause, von Bekannten oder Nachbarn sexuell belästigt werdet, bei sexuellen Handlungen zusehen oder Euch daran beteiligen sollt, oder auch wenn Ihr Euch nicht sicher seid, ob das, was Euch passiert, sexueller Mißbrauch / sexuelle Ausbeutung ist, könnt Ihr Euch direkt an das öffentliche Informationsbüro vom Mädchenhaus wenden:

Femmes en Détresse, Tel.: 29 65 65 (24/24h)
20, avenue de la Liberté; 1930 Luxembourg

(Das Büro ist örtlich getrennt vom Meederchershaus, dessen Adresse zum Schutz der Mädchen geheim bleiben soll).

Kanner-Jugend-Telefon, Tel.: 12345

Bobby (Gendarmerie), Tel.: 12312

Jugendgericht (Tribunal de la Jeunesse et des Tutelles), Tel.: 475 981 295

Außerdem könnt Ihr Euch natürlich jederzeit an die SchulpsychologInnen im S.P.O.S. in Eurer Schule wenden.

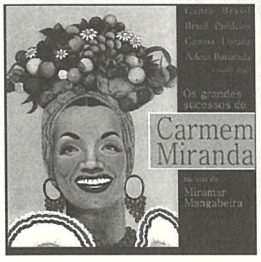
WORLD

CANTORAS DO BRAZIL

(amazone.go) - Quelques nouveautés intéressantes dans le domaine de la création féminine de la musique brésilienne viennent d'enrichir la discothèque de prêt du Cid-femmes. La part des compositrices de chansons brésiliennes paraît minime par rapport à celle des gros bonnets de la vieille garde masculine tels que Veloso, Gil, Buarque ou Nascimento. Pourtant les interprètes féminines sont extrêmement populaires au Brésil. Une anthologie tant soit peu complète de cette impressionnante galerie de chanteuses brésiliennes remplirait une bonne partie des étagères discographiques du Cid-femmes.

VIEILLES DENTELLES ...

L'éventail des nouveaux arrivages au Cid-femmes puise dans l'archéologie musicale. Deux disques consacrés à Carmen Miranda, mythique chansonnière, née en 1909 au Portugal et décédée en 1955 au Brésil après avoir été consacrée pour l'éternité reine de la samba. La collection *Revivendo* propose des enregistrements historiques des années 30, d'une qualité technique crépusculaire certes, mais faisant foi d'une interprétation souveraine.
Par contre, le compact *Carmen Miranda* prête à confusion, puisqu'il s'agit en fait de versions cover reprises par une certaine Miramar Mangabeira dans un style allègre, mais quelque peu superficiel.



Plus récents, des enregistrements faits dans les années 60 par Nara Leão et Angela Maria. Un joli retour vers l'âge d'or de la *bossa nova*, style musical en passe de resurgir grâce à une nouvelle génération de très jeunes interprètes, comme p.ex. Helena.

Plus loin, coup de projecteur sur des créations plus récentes de deux divas brésiliennes: Nana Caymmi, avec un enregistrement en direct superbe de 1997 et la grande Maria Bethania, figure de proue du *baianismo*, qui excelle tant dans ses chansons romantiques que dans les grandes interprétations rythmiques.

... ET JEUNES ALOUETTES.

Trois interprètes de la nouvelle génération. D'abord une découverte majestueuse: cette jeune chanteuse au nom de Ana Carolina et à la chevelure rousse presque aussi impressionnante que le timbre sombre de sa somptueuse voix. Les chansons, dont la moitié sont de sa propre écriture, sont toutes des tubes. Les arrangements subtils, l'entrain débordant, l'interprétation foudroyante sont de la très grande chanson! Une digne succession de Zélia Duncan, avec laquelle elle partage cette allure de folk urbain teintée de rock raisonnablement dosé et un infaillible instinct de chansonnière.

Par contre, Zizi Possi appartient déjà, et également en Europe, à la première division des chanteuses brésiliennes. Sur *Valsa Brasileira,* elle interprète des titres d'auteurs divers. Une voix sublime qui s'intègre dans un accompagnement parfait de piano, de clarinette et de percussions.

Vânia Bastos relève le défi difficile d'interpréter des thèmes du *Clube da esquina,* projet musical légendaire de Milton Nascimento dans les années 70. Une belle voix, mais le projet manque de panache.

Les disques cités peuvent être empruntés au Cid-femmes. Et si vous voulez en savoir plus, citons, pour orienter les fouilles dans les recoins de votre disquaire habituelle, quelques valeurs sûres, accessibles chez nous et que vous pourrez acheter sans risques: Margareth Menezes, Daniela Mercury, Vania Abreu, Clara Nunes, Zizi Possi, Zélia Duncan, Nazaré Pereira, Marina Lima, Elba Ramalho, Teca Calazans, Tania Maria, Bïa, Marisa Monté, Daude, Andrea Marquee, Helena, Fernanda Abreu, Rosanna & Zélia, Silvia Torres, Virginia Rodrigues, Monica Vasconcelos, Monica Passos, ... Mais cuidado: la musique des chanteuses brésiliennes peut conduire à des effets de dépendance morale à l'image de ceux du café brésilien.